

Aufgabe 1 Hörverstehen

Zu jedem Punkt gibt es zwei Behauptungen: eine ist richtig, eine ist falsch. Hören Sie sich den Text an und entscheiden Sie, welche von den Behauptungen dem Inhalt des Textes entsprechen.

Steht es so im Text?

Aus der Nähe betrachtet – eine Reportage

Thema heute: Was Männer und Frauen voneinander glauben.

Guten Tag, meine Damen und Herren, herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung.

Was ist typisch Mann, was ist typisch Frau? Was denken Frauen über Männer und umgekehrt? Mal ganz ehrlich: Fallen Ihnen nicht auch spontan viele Eigenschaften ein, die das andere Geschlecht generell so hat?

Und stimmt dieses Bild noch, wenn Sie es an Personen überprüfen, die sie gut kennen?

Genau diese Frage wollen wir heute aus der Nähe betrachten. Also, legen wir los:

In einer repräsentativen Umfrage wurden Bundesbürger ab 16 Jahren nach ihren Vorstellungen von Männern und Frauen befragt: "Was sind Ihrer Meinung nach typische Eigenschaften von Männern/Frauen?" und "Wenn Sie einmal an einen Mann/eine Frau in Ihrer Familie (Nachbarschaft, Kollegenkreis) denken, den oder die Sie besonders gut kennen, was trifft auf diesen Mann, diese Frau zu?" Auf diese Weise sind jeweils zwei Bilder entstanden: Erstens ein Fernbild – das Frauen oder Männer allgemein voneinander haben, und zweitens ein Nahbild – von konkreten Personen aus der eigenen Umgebung.

Frauen haben ihre Vorurteile: 63 Prozent der Frauen halten Männer für wehleidig; 53 Prozent glauben, Männer sind egoistisch.

Während also fast zwei Drittel der Frauen denken, dass Männer wehleidig sind, beschreibt nur knapp ein Drittel (29 Prozent) der Frauen den konkreten Mann, den sie aus der Nähe kennen, als wehleidig.

Und nur noch ein Viertel (26 Prozent) spricht vom Egoismus des Mannes aus der Nähe.

Frauen finden Männer offenbar gar nicht so schlimm, wenn man sie genauer fragt. Fast die Hälfte (48 Prozent) aller Frauen hält Männer generell für eitel, aber nur 30 Prozent bestätigen diesen Vorwurf, wenn sie genau hinschauen. "Männer sind untreu", behaupten 41 Prozent – nur für 14 Prozent gehört dieser Punkt auch zum Nahbild.

Frauen halten Männer also im Wesentlichen für wehleidig, untreu, eitel und egoistisch. Das ist ein wenig charmantes Bild. Aber dieses Bild deckt sich meist nicht mit ihrer persönlichen Erfahrung.

Das Gleiche gilt auch umgekehrt: Wenn Männer eine Frau aus der Nähe beschreiben, sieht sie ganz anders aus als das Klischee von Frauen generell.

Zwei Drittel der Männer finden Frauen im Allgemeinen eitel, während nur knapp ein Drittel (genau 29 Prozent) die Eitelkeit bei Frauen entdecken, die sie gut kennen. Die deutschen Männer sind auch von der Treue ihrer Frauen überzeugt: nur 6 Prozent glauben, dass Frauen, die sie näher kennen, untreu sind. Immerhin denken aber 20 Prozent der Männer, dass Frauen allgemein nicht treu sein können – oder treu sein wollen.

Aber auch bei positiven Eigenschaften liegen Fern- und Nahbild der Männer teilweise weit auseinander: Während 76 Prozent aller befragten Männer glauben, Frauen seien zärtlich, fällt nur noch 40 Prozent der Männer die Eigenschaft „Zärtlichkeit“ ein, wenn sie an Frauen denken, die sie kennen. Auch der Charme wird aus Sicht der Männer unterschiedlich bewertet: 60 Prozent der Männer sprechen ganz allgemein vom Charme der Frauen. Das Nahbild der Männer von den Frauen ist sehr viel weniger charmant: nur 42 Prozent finden die Eigenschaft „Charme“ bei einer Frau in ihrer Nähe.

Schlüssel

No.		
1	1) Das Thema der Reportage ist „Die Beziehungen zwischen Mann und Frau“	
	2) Das Thema der Reportage ist „Die Vorstellung der Menschen von dem anderen Geschlecht“	+
2	1) Die Bundesbürger von 16 Jahren stellen Fragen über die typischen Eigenschaften der Männer und der Frauen.	
	2) Die Umfrage wurde unter den Deutschen von 16 Jahren und älter durchgeführt	+
3	1) Die Reporter haben die Teilnehmer gefragt, wie sie sich einen typischen Mann / Frau vorstellen.	+
	2) Die Reporter haben die Frage gestellt, ob der (oder die) Befragte oft Männer und Frauen in ihrer Nachbarschaft, ihrem Kollegenkreis trifft.	
4	1) Das Fernbild der Männer bei Frauen fällt meistens mit der persönlichen Erfahrung der Frauen zusammen.	
	2) Das Fernbild der Männer ist weniger sympathisch als das Nahbild	+
5	1) Die meisten deutschen Männer glauben an die Treue der Frauen.	+
	2) Die meisten deutschen Männer denken, dass die Frauen nicht treu sind oder sein wollen	

Aufgabe 2 *Lesen Sie den Text und wählen Sie eine Antwort von fünf angebotenen. Nur eine Antwort ist richtig!*

Fernsehkritiker warnen

In den Haushalten der BRD lief im Jahre 1985 der Fernseher durchschnittlich dreieinhalb Stunden an einem Wochentag. Der Faszination des Fernsehens können sich besonders Kinder wohl nur mit Hilfe der Erwachsenen entziehen. Wie selbstverständlich gestehen heute viele dem Fernsehapparat einen „Ehrenplatz“ im Wohnzimmer zu. In den letzten Jahren sind viele medienkritische Bücher auf dem Buchmarkt erschienen. Nach Umfrageergebnissen sind die Bundesbürger vor dem Fernseher am einsamsten. Schon seit langem warnen Fernsehkritiker eindringlich vor den realitätsverzerrenden Darstellungen des Fernsehens.

Mit der Entwicklung des Farbfernsehens beschäftigte man sich in Europa intensiv von 1956 an. Die privaten Programmanbieter finanzieren ihre Programme derzeit im Wesentlichen durch Werbung. Das Fernsehen ist durch seine Wirkungsmöglichkeiten den anderen Medien in vieler Hinsicht überlegen. Fast alle Bundesbürger können das politische Geschehen vom Wohnzimmer aus am Bildschirm passiv verfolgen. In modernen Industriegesellschaften kann man sich Politik nicht mehr ohne Massenmedien vorstellen. Ohne Zweifel ist das Fernsehen seit vielen Jahren, besonders in den Industrieländern, die Hauptquelle gesellschaftlicher Kommunikation.

Das Fernsehen verführt Kinder und Jugendliche in der Zukunft bestimmt noch mehr zu passivem Fernsehkonsum. Hoher Fernsehkonsum beeinträchtigt Kinder und Jugendliche wahrscheinlich in ihrer Entwicklung. Das Fernsehverhalten vieler Kinder und Jugendlicher wird bekanntlich von den meisten Pädagogen kritisiert. Man setzt Kinder bedauerlicherweise zu früh elektronischer Kommunikation aus. In den letzten Jahren ist die Kritik an den Medien deshalb zweifellos stark gewachsen. Aber man kann die Wirkungen des Fernsehkonsums natürlich nicht genau einschätzen. Pädagogen warnen die Eltern heute jedenfalls vor einem zu hohen Fernsehkonsum ihrer Kinder. Gewalt im Fernsehen verstärkt Untersuchungen zufolge nämlich die Ängste der Kinder. Die schnelle Aufeinanderfolge der Fernsehbilder überfordert offensichtlich die psychische Aufnahmefähigkeit der Kinder ständig. Die Eltern sprechen mit ihren Kindern leider zu wenig über die Fernsehsendungen.

Bis vor wenigen Jahren wurden die Fernsehsendungen in Deutschland nur von öffentlichen Anstalten ausgestrahlt. Heute wenden sich viele Fernsehzuschauer in Deutschland auch privaten Fernsehsendern zu. Die einzelnen Bundesländer haben die Zulassung privater Sender nach dem Beginn des privaten Fernsehens 1984 in ihren Landesmediengesetzen unterschiedlich geregelt..

Aufgaben zum Text

6. Steht es so im Text?

- 1) Fast alle Deutschen haben die Möglichkeit, politische Ereignisse zu Hause am Bildschirm passiv zu verfolgen.
- 2) Bei vielen Haushalten der BRD gehört es zur Gewohnheiten, abends fernzusehen.
- 3) Stundenlanger Sitz vor dem Fernseher, egal was läuft, ist schädlich.
- 4) Ein moderner Mensch bekommt alle Informationen aus dem Fernsehen

7. Steht es so im Text?

- 1) Wenn wir fernsehen, erfahren wir alles, was in der Welt geschieht.
- 2) Dank Fernsehen erfährt man alles aus der ganzen Welt am Tag der Ereignisse.
- 3) In modernen Industriegesellschaften kann man sich politisches Leben nicht mehr ohne Massenmedien vorstellen.
- 4) Wenn man also ziemlich schlechtes Programm sendet, kann man leicht den Schaltknopf auf dem Wunschkanal umschalten.

8. Steht es so im Text?

- 1) Die Ergebnisse von verschiedenen Untersuchungen zeigen, dass Jugendliche sehr viel Zeit vor dem Fernsehen verbringen.
- 2) Von allen Massenmedien wählen die meisten jungen Menschen das Fernsehen.
- 3) Die meisten Pädagogen kritisieren, dass viel Gewalt im Fernsehen gezeigt wird.
- 4) Die Untersuchungen zeigen, dass die Gewalt im Fernsehen Kinderängste verstärkt.

9. Steht es so im Text?

- 1) Von allen Erfindungen, die je gemacht wurden, ist wohl Fernsehen die wunderbarste.
- 2) Zweifellos ist das Fernsehen schon lange die Hauptquelle gesellschaftlicher Kommunikation.
- 3) Fernsehen spielt eine außerordentliche Rolle im Leben der Menschen: Es ist wirklich ein Fenster in die weite Welt.
- 4) Den Einfluss vom Fernsehen kann man nicht mit dem von Computer vergleichen.

10. Steht es so im Text?

- 1) Die einzelnen Bundesländer haben die Zulassung privater Sender nach dem Beginn des privaten Fernsehens verboten
- 2) In Deutschland gibt es öffentliche als auch private Fernsehkanäle.
- 3) Die privaten Programmgestalter zeigen keineswegs nur Informationssendungen, sondern auch Shows, Krimis und „Seifenopern“.
- 4) Die meisten Fernsehzuschauer in Deutschland ziehen heute private Fernsehsender vor.

Schlüssel

6 – 1

7 - 3

8 - 4

9 – 2

10 - 2

Aufgabe 3 Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken mit passenden Sätzen.

Kulturelle Vielfalt im Bundesstaat

Nirgendwo hat die föderale Struktur sichtbarere Spuren hinterlassen wie im kulturellen Leben. Es gab in Deutschland nie die zentrale Metropole, wie sie Paris für Frankreich oder London für England darstellt. 11 _____

Als Hauptstadt des vereinten Deutschlands spielt heute Berlin eine wesentliche kulturelle Rolle. 12 _____. Der föderale Bundesstaat sorgt dafür, dass die kulturelle Vielfalt weiter blüht, nunmehr ergänzt durch das reiche kulturelle Erbe der neuen Bundesländer.

Diese Vielfalt wird deutlich, wenn man nur kurz streift, wo die verschiedenen kulturellen Institutionen und Aktivitäten ihren Sitz in Deutschland haben. Die beiden zentralen Bibliotheken Deutschlands befinden sich in Frankfurt am Main und in Leipzig. 13 _____. Köln und Düsseldorf sind Zentren des modernen Kunstlebens...

Deutschland ist also ein Land mit vielen kulturellen Zentren. So etwas wie eine abgelegene kulturelle „Provinz“ gibt es nicht. Niemand muss Hunderte von Kilometern weit fahren, um gutes Theater zu sehen oder gute Musik zu hören.

14 _____. Das geht auf die Zeit zurück, als Deutschland aus vielen Fürstentümern bestand. 15 _____, oder es waren selbstbewusste Bürgerschaften, die in ihrer Stadt die Künste und Wissenschaften förderten.

1. In mittelgroßen Städten finden sich wertvolle Bibliotheken oder interessante Kunstsammlungen.
2. Das ausgeprägte kulturelle Eigenleben der Länder hat kleine und große Kulturzentren entstehen lassen.
3. Die größte Konzentration von Medien hat Hamburg aufzuweisen.
4. Doch die anderen deutschen Städte werden ihren Rang als Kulturzentren bewahren
5. Alle Fürsten hatten den Ehrgeiz, ihre Residenzen zu Kulturzentren zu machen,

Schlüssel

11	2
12	4
13	3
14	1
15	5

Aufgabe 4

Füllen Sie die Lücken mit passenden Wörtern aus. In jede Lücke passt nur ein Wort.

Die Bundesbürger arbeiten immer weniger.

Der Rückzug in die Freizeitgesellschaft hat dramatische Auswirkungen – (16)_____ gerät in Gefahr.

Eine westeuropäische Nation blickt pessimistisch in (17)_____. Nur 20 Prozent der Bundesbürger erwarten nach einer EU-weiten Umfrage, dass es ihnen in fünf Jahren besser (18)_____ wird – in Italien, Großbritannien oder Schweden glaubt jeweils rund die Hälfte der Befragten an eine bessere Zukunft.

(19)_____ der Deutschen hingegen ist froh, wenn sie das Erreichte halten kann. Und verhält sich entsprechend: zieht sich ins Private zurück, arbeitet weniger, schränkt sich ein. Statt sich an (20)_____ zu machen, verharren sie in einer passiven „freizeitorientierten Haltung“.

(21)_____ können aus den Statistiken abgelesen werden: Die Durchschnittsarbeitszeit ist auf einen historischen Tiefstand (22)_____. Heute arbeiten die Beschäftigten knapp 250 Stunden – umgerechnet sechs 40-Stunden-Wochen jährlich – weniger als noch vor zwei Jahrzehnten.

Was ist nur los mit den Deutschen? Früher wurden sie wegen ihres Fleißes und ihrer Disziplin verspottet. Und jetzt: ein Volk von Leistungsverweigerern, satt und träge? Sind die Deutschen faul geworden?

Die Bürger haben sich (23)_____ an eine arbeitswidrige Umwelt – an einen Sozialstaat, der Leistung (24)_____ noch belohnt; an ein Wohlstandsniveau, das der Mehrheit immer noch ein bequemes Leben _____ (25); an eine Ideologie, die ihnen jahrzehntelang einhämmerte, dass derjenige, der viel arbeitet, anderen die Jobs wegnimmt.

Schlüssel

16	der Wohlstand	der Pessimismus	die Vielfalt	das Konzern
17	die Vergangenheit	das Angebot	die Zukunft	die Frage
18	verlaufen	gehen	verstehen	bekommen
19	Die Mehrheit	Das Problem	Die Kunden	Die Qualität
20	das Interesse	die Arbeit	den Urlaub	das Benehmen
21	Die Ferien	Die Ziele	Die Aufgaben	Die Folgen
22	gesunken	vergangen	gewachsen	gebrochen
23	gefahren	verlaufen	angekommen	angepasst
24	kaum	viel	lieber	seit
25	gebrochen	vergleicht	ermöglicht	entspricht

Aufgabe 5 Falsch oder richtig? Wählen Sie die richtige Antwort.

Menschheitsaufgaben

Es gibt heute deutlich erkennbare Menschheitsaufgaben, sie reichen weit über Europa hinaus und betreffen alle Kontinente. An der Spitze dieser Aufgaben steht die Notwendigkeit, die Bevölkerungsexplosion zu beenden. Das Bevölkerungswachstum findet fast nur in den Entwicklungsländern statt. Es führt zur weiteren Ausbreitung von Hunger und Elend - und auch zur Tendenz großer Wanderungsbewegungen vom Süden in den industrialisierten Norden und damit zu neuartigen Konflikten und möglicherweise auch zu Kriegen. Nur durch planmäßige Erziehung, Ausbildung und Familienplanung kann diese Tendenz bekämpft werden. Die Entwicklungshilfe der entwickelten Industriestaaten sollte in erster Linie auf bessere Ausbildung, besonders für Mädchen, und die Gleichstellung der Frauen richten.

Sicherheit ist nicht allein eine militärische oder eine polizeiliche Kategorie. Sicherheit kann auch durch unzureichende oder falsche Bevölkerungs-, Umwelt-, und Handelspolitik gefährdet werden. Die Industriestaaten sollen eines bewusst sein: Die Entwicklungshilfe ist für sie genauso wichtig wie für die Länder, die diese Hilfe bekommen.

Schlüssel

		Richtig (1)	Falsch (2)
26	Es gibt Aufgaben, die alle Menschen betreffen	+	
27	Die Bevölkerungsexplosion ist ein großes Problem für die ganze Menschheit	+	
28	Das Bevölkerungswachstum findet nur in den Entwicklungsländern statt		+
29	Die Ausbreitung von Hunger und Elend führen zum Bevölkerungswachstum		+
30	Große Wanderungsbewegungen vom Süden in den industrialisierten Norden verursachen Not und Elend in den Entwicklungsländern		+
31	Neuartige Konflikte zwischen industrialisierten Staaten und Entwicklungsländern führen unvermeidlich zu Kriegen.		+
32	Das Bevölkerungswachstum kann nur durch Familienplanung bekämpft werden		+
33	Die Entwicklungshilfe sollte überwiegend auf Ausbildung, besonders für Mädchen, und die Gleichstellung der Frauen richten	+	
34	Falsche Bevölkerungs-, Umwelt-, und Handelspolitik gefährdet die Sicherheit aller Staaten.	+	
35	Die Entwicklungshilfe ist für die Entwicklungsländer viel wichtiger, als für die Industriestaaten.		+

Aufgabe 6 *Füllen Sie die Lücken mit passenden Wörtern aus.*

36. Wir haben uns _____ der hohen Mietpreise für eine Wohnung in der Stadt entschieden. Auf dem Land ist es zwar billiger, aber hier gefällt es uns so gut!

- 1) wegen
- 2) trotz
- 3) statt
- 4) obwohl

37. _____ ich hier die Wohnung putze und mich auch noch um die Kinder kümmere, sitzt du einfach da und liest. So geht das nicht!

- Nachdem
Während
Wenn
Bevor

38. Hast du eigentlich mal wieder etwas von Susanne gehört?
_ Nicht viel. Sie ist vor einem halben Jahr von Leipzig nach Berlin gezogen.
Das ist auch schon alles, _____ ich weiß.

- 1) wo
- 2) für das
- 3) mit dem
- 4) was

39. Du solltest ein bisschen fleißiger sein und mehr lernen. Sonst _____ du die Prüfung nicht bestehen!

- 1) wirst
- 2) würdest
- 3) wurdest
- 4) werden

40. Er hat immer an alle gedacht, _____ an sich selbst.

- 1) ohne
- 2) nur
- 3) außer
- 4) aber

41. Warst du eigentlich auch in Berlin, als damals die Grenze _____?

_ Nein, aber nachdem wir die Bilder im Fernsehen gesehen hatten, sind wir gleich ins Auto gestiegen und nach Berlin gefahren.

- 1) geöffnet worden
- 2) offen wurde
- 3) geöffnet ist
- 4) geöffnet wurde

42. - Vielen Dank für die CD!

-Bitte. Das ist der Jazzsänger, _____ ich so toll finde. Der hat doch auf dem Konzert dieses tolle Lied gespielt.

- 1) das
- 2) der
- 3) dem
- 4) den

43. - Jetzt warte ich schon fast zwei Stunden! Wie lange dauert es denn noch?

_ -Nur noch einen kleinen Moment. Sie _____ gleich gerufen.

- 1) würden
- 2) beginnen
- 3) werden
- 4) wird

44. - Es ist schon fast elf Uhr! Du musst doch morgen früh aufstehen.

Wenn ich du wäre, dann _____ ich jetzt lieber ins Bett _____.

- 1) bin gegangen
- 2) wäre ... gegangen
- 3) würde ... gehen
- 4) wird ... gehen

45. Hast du schon mal daran gedacht, dich _____?

Ja, das will ich unbedingt.

- 1) selbstständig machen
- 2) selbstständig machst
- 3) selbstständig machtest
- 4) selbstständig zu machen

Schlüssel

36	1
37	2
38	4
39	1
40	3
41	4
42	4
43	3
44	3
45	4